Beitr. naturk. Forsch. SW-Deutschl. | Bd. XX | Heft 2 | S. 93 - 98 | Karlsruhe, 1. 12. 1961

Über einige bemerkenswerte Kleinschmetterlinge des Naturschutzgebietes von Unteruhldingen am Bodensee

Von H. G. AMSEL

(Aus den Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe)

Das Frühjahr des Jahres 1961 bot dem Verfasser die Gelegenheit, eines der interessantesten und zugleich unbekanntesten Naturschutzgebiete Badens kennen zu lernen, das Naturschutzgebiet zwischen Unteruhldingen und Seefelden, im Mündungsgebiet der Seefelder Aach. Dieses Gebiet erstreckt sich west-östlich in einer Ausdehnung von etwa 1 Kilometer Länge und durchschnittlich 500 m Breite. Nimmt man in Seefelden, das zum Ortsteil Oberuhldingen gehört, im Gasthaus zum Hecht Quartier (wo man übrigens ausgezeichnet untergebracht ist!), so hat man nur etwa 500 m zu gehen, um das prachtvolle und noch wirklich unberührte Gebiet kennen zu lernen. Seefelden ist also als Standquartier für eine Untersuchung des Schutzgebietes sehr geeignet.

Das Gebiet wird durch die Seefelder Aach in zwei Teile unterteilt: in einen nach Seefelden und einen nach Unteruhldingen zu gelegenen Teil. Der Seefeldener Teil ist ganz ursprünglich, ohne jeden Weg und Steg. Wenn man das Gebiet von dieser Seite aus betreten will, so muß man sich seinen Weg durch die hohe Vegetation selbst bahnen oder aber abwarten, bis der mittlere, etwas höher gelegene Teil der zentralen Wiesenfläche abgemäht wird. Die etwas tiefer liegenden, stark verschilften Seitenränder bleiben während des ganzen Jahres durchaus unberührt. Von Unteruhldingen aus führt dagegen ein ziemlich breiter Gehweg mitten ins Naturschutzgebiet hinein und von hier aus kann man kleinere Seitenwege benutzen. Die Frage, wie weit alle diese Wege betreten werden können, hängt freilich ganz vom Wasserstand des Bodensees ab. Zu der Zeit, als der Verfasser das Gebiet kennen lernte, war der Unteruhldinger Weg nie ganz bis zu seinem Ende betretbar, da der Bodensee einen hohen Wasserstand zeigte und einen großen Teil des Mittelweges und der kleinen Trampelpfade unter Wasser setzte.

Schon diese kurze Schilderung zeigt, daß dieses Naturschutzgebiet einen mehr oder weniger feuchten, sumpfigen Charakter besitzt und eine entsprechende Flora aufweist. Rechts und links der Aach wachsen Weiden, Erlen und Pappeln.

Die pflanzlichen Biocoenosen des Wiesengeländes sind Schilf-Röhrichte, Groß-Seggenbestände und Pfeifengraswiesen. Demgemäß sind die Pflanzen, die den Gesamteindruck bestimmen, vornehmlich *Phragmites communis, Iris pseudacorus, Thalictrum flavum, Lysimachia vulgaris, Senecio paludosus, Sanguisorba officinalis, Ulmaria filipendula, Symphytum officinale, Allium acutangulum, Valeriana officinalis* und an den etwas trockeneren Stellen vorwiegend *Galium boreale, Hypericum* spec., *Rubus* spec. und *Vincetoxicum officinale.* Hervorzuheben ist das fast vollständige Fehlen der Umbelliferen und von *Typha latifolia.* Betrat man Anfang Juni das Wiesengelände, so fielen neben *Phragmites* vor allem *Thalictrum flavum, Sanguisorba officinalis* mit ihren rotbraunen Köpfchen und die bis zu zwei Meter hohen Exemplare von *Senecio paludosus* auf, die dann Ende Juni mit ihren leuchtenden gelben Blüten schon rein optisch das Bild der Landschaft bestimmten. Um diese Jahreszeit war dann auch *Thalictrum* voll erblüht und fügte mit der Fülle

seiner Bestände ein zartes Elfenbeingelb dem Reichtum des Bildes hinzu. Als Kuriosum sei noch erwähnt, daß mitten im sumpfigen Teil der Unteruhldinger Abteilung ein einzelner Strauch von *Rhamnus cathartica* stand.

Das Frühjahr 1961 zeigte klimatisch ganz abnorme Verhältnisse: von Februar bis etwa Mittel April war es ungewöhnlich warm, von da ab bis ungefähr zum 10. 6. war es ebenso ungewöhnlich kalt. Man mußte noch Anfang Juni in Seefelden heizen! Im Zuge dieser ungewöhnlichen klimatischen Lage konnte bei meinem Aufenthalt in Seefelden vom 23. 5. bis 26. 6. erst am 31. 5. das Naturschutzgebiet von der Seefelder Seite her erstmals betreten werden. Das Ergebnis war sogleich überwältigend: kaum war das Gebiet erreicht, als sofort eine Kostbarkeit ersten Ranges festgestellt werden konnte: *Commophila [Euxanthis] aeneana* HB. wurde in einem tadellosen ♀-Exemplar erbeutet. Schon beim Auffliegen des Stückes konnte dessen Identität festgestellt werden, da kaum ein Wickler eine so auffällige und unverkennbare Zeichnung trägt, die auch beim Fluge unmittelbar beobachtet werden kann. Die fortgesetzte, kalte, regnerische Witterung ermöglichte erst am 9. 6. das erneute Betreten des Gebietes, wo ein weiteres, schlecht erhaltenes ♂ und am 19. 6. das letzte Stück der Art auf der Unteruhldinger Seite, wieder ein schlecht erhaltenes ♂, erbeutet werden konnte. Insgesamt wurden also nur 3 Exemplare der kostbaren Art gefangen. Dies steht in Übereinstimmung mit den sonstigen Beobachtungen über *aeneana*. Die Art wird allgemein als selten und lokal angeführt. Lediglich DISQUÉ berichtet, daß er sie bei Speyer häufig gefangen und gezogen habe, das Gleiche berichtet UFFELN von seinen Funden bei Hamm. Alle anderen Autoren, die *aeneana* fanden, geben übereinstimmend an, daß immer nur ganz wenige Exemplare aufgefunden werden konnten. Aus dem Bodensee-Gebiet war die Art bisher nur von dessen Südseite bei Staad (nahe Konstanz) und von Rheinburg bei Gailingen, also etwa 10 km westlich des Ausgangs des Untersees, bekannt. Die sonstige Verbreitung in und außerhalb Badens, ist sehr eigenartig: die deutschen Fundorte liegen, abgesehen vom Fund bei Hamm, einem sehr lange zurückliegenden Fund STEUDELS vom Bottnanger Steinbruch (Württemberg) und einem ebenfalls sehr alten Fund aus Augsburg von FREYER (die beide dringend der Bestätigung bedürften!), alle im Gebiete des oberen und mittleren Rheintales. So führt REUTTI in seiner Fauna außer Rheinburg noch Kehl, Favorit (bei Rastatt) und aus dem Karlsruher Raum Maxau und den Rittnerwald bei Durlach auf. GRIEBEL nennt neben Speyer noch Germersheim und Otterstadt, beide Orte liegen unweit von Speyer im Rheintal. Auch PEYERIMHOFF nennt die Rheinufer bei Straßburg als Fundorte. RÖSSLER führt sie in seiner Wiesbadener Fauna und in seiner nassauischen Fauna aus der östlichen und westlichen Umgebung von Wiesbaden von Igstadt und Dotzheim, also aus dem Rheingau-Gebiet, auf, und FUCHS fing ein ♂ bei Bornich. Weiter rheinabwärts ist *aeneana* bisher nicht gefunden worden, sie fehlt in den Faunen der Niederlande und Belgiens, wird aber in England als in Kent, Sussex, Surrey, Middlesex und Essex vorkommend bei MEYRICK aufgeführt. In der Schweiz ist *aeneana* nur von Bremgarten an der Reuß (Aargau) gemeldet worden, einem Fundort, der noch im weiteren Sinne zum Oberrhein gezählt werden kann. In Frankreich ist die Spezies nur sehr lokal in den Departements Ardennes, Aube, Dordogne, Gironde, Lot und Seine-et Marne gefunden worden, in Italien nur in Oberitalien (der genaue Fundort war nicht zu ermitteln). Der bemerkenswerteste neueste Fundort von *aeneana* wurde von HORMUZAKI (Bull. Fac. Stii. Cernauti 5 : 82, 1931) mitgeteilt: Cernowitz in der Bukowina! Mit diesem Fundort erhält das Verbreitungsbild von *aeneana* einen ganz eigenartigen und unerklärlichen Charakter. Fehlt doch die Art in den so gut durchforschten Gebieten Österreichs, Böhmens, Ost- und Mitteldeutschlands bisher ganz. Es bleibt abzuwarten, ob sie an sehr lokalen, geeigneten Stellen dieser Länder nicht doch noch aufgefunden werden wird! Jedenfalls kann man *aeneana* auf Grund unserer bisherigen Kenntnisse zoogeographisch kaum irgendeinem

Faunenkreis anschließen, man gewinnt vielmehr den Eindruck einer Art, die einen eigenen monotypischen Faunenkreis darstellt. Höchst bemerkenswert ist ja auch das Fehlen im Gebiet des Unterlaufs des Rheines. Da Holland (ebenso wie Belgien) ausgezeichnet microlepidopterologisch bekannt ist, ist kaum anzunehmen, daß eine so auffällige und unverwechselbare Art hier übersehen werden konnte. Der Falter ist also in jeder Hinsicht von höchstem Reiz. Die morphologische, insbesondere genitalmorphologische Untersuchung der Art verdanken wir RAZOWSKI, der im Bull. ent. Pol. 30 : 30, Fig. 26, 50, 90 und 133 die Genitalien beider Geschlechter, sowie Kopf und Geäder darstellte und die Zugehörigkeit zu *Commophila* HB. 1825 bestätigte.

Die Raupe wurde von DISQUÉ in den Wurzeln und im Stengel von *Senecio jacobaea* und *paludosus* gefunden, UFFELN fand sie außerdem an *Picris hieracioides*. Da *Picris* zu einer anderen Gruppe der Composition als *Senecio* gehört, ist es nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Compositen-Arten als Futterpflanzen der *aeneana* aufgefunden werden können. Im Unteruhldinger Naturschutzgebiet dürfte jedoch die hier so weit verbreitete *Senecio paludosus* die Futterpflanze der Art sein. In den Sammlungen MEESS und REUTTI der Landessammlungen für Naturkunde befinden sich größere Serien von *aeneana* aus Speyer, von allen sonstigen Fundorten fehlen Belegexemplare.

Neben *Commophila aeneana* war im Naturschutzgebiet *Phalonia sanguisorbana* HS. die bemerkenswerteste Wicklerart. Am 9. 6. wurden die ersten beiden Exemplare gefangen, bis zum Abschluß meiner Sammeltätigkeit am 26. 6. konnten insgesamt 33 Stück erbeutet werden. Die Art war nicht eben häufig, aber doch im ganzen Naturschutzgebiet überall mit *Sanguisorba* verbreitet. REUTTI gibt an, daß er *sanguisorbana* in Baden noch nicht gefangen habe, daß aber aus Karlsruhe, Speyer und Mannheim Stücke vorliegen. In der Sammlung MEESS befinden sich einige gefangene und gezogene Exemplare aus Krumbach, ohne nähere Fundortsangabe. Diese nähere Fundortsangabe wäre in diesem Fall sehr wichtig gewesen, da es in Baden ein Krumbach bei Mosbach (NO.-Baden) und ein Krumbach bei Meßkirch (SO.-Baden) gibt. *Sanguisorbana* war vom Bodensee von den Schwediwiesen bei Eriskirchen (unmittelbar östlich von Friedrichshafen) von WORZ in seiner Württemberg-Fauna gemeldet worden. Die Art kommt sonst noch in der Schweiz, Pfalz, Württemberg, Nassau, Bayern, Schlesien, Böhmen, Steiermark (Graz), in Frankreich an wenigen Plätzen (Landes und Deux-Sèvres), auf Gotland und im Ural (Sejmonowsk) vor. Neben diesen beiden wertvollen Wicklerarten waren einige weitere für die Frühjahrsfauna des Naturschutzgebietes sehr charakteristische Arten festzustellen. So flog *Aphelia [Tortrix] viburniana* F. (GU. 3794) als einziger Kleinschmetterling überall häufig, er war auch außerhalb des Naturschutzgebietes auf feuchteren Wiesen stets anzutreffen, während sonst so gemeine Arten wie etwa *Argyroploce rivulana* SC. und *lacunana* DUP. oder *Crambus pratellus* L. und *dumetellus* HB. nur spärlich zu beobachten waren. Ganz allgemein konnte eine große Artenarmut und eine geringe Individuendichte für das Naturschutzgebiet festgestellt werden. Trotz des Reichtums an Gräsern wurde keine einzige Elachistide beobachtet und nur eine einzige, nicht näher bestimmbare Coleophoride erbeutet. Das mag aber nur eine jahreszeitliche Erscheinung des Jahres 1961 gewesen sein, vielleicht bedingt durch die eingangs erwähnten ungewöhnlichen klimatischen Verhältnisse dieses Jahres. Jedenfalls beherrschte *Aphelia viburniana* ganz eindeutig das Bild der dortigen Kleinschmetterlingsfauna. An einer sehr lokalen Stelle der Unteruhldinger Seite traten im Bereiche der *Lysimachia*-Bestände *Argyroploce antiquana* HB. und *ericetana* WESTW. auf. *Ericetana* überwog dabei an Häufigkeit durchaus, doch war auch *antiquana* keineswegs selten. REUTTI führt *antiquana* von Breisach, Lahr, Karlsruhe und Altlußheim (gegenüber von Speyer im Rheintal) auf, vom Bodensee-Gebiet waren beide Arten bisher nicht aufgeführt. Sie kommen jedoch in

allen Nachbarfaunen vor, so daß ihr Erscheinen im Naturschutzgebiet keine Überraschung bildet.

Keine Überraschung bot ebenfalls das vereinzelte Vorkommen von *Laspeyresia compositella* F. Diese Art soll hier überhaupt nur deshalb genannt werden, weil sie neben den bereits erwähnten Wicklern zu den wenigen Tortriciden-Arten gehört, die im Naturschutzgebiet festgestellt werden konnten. Man mag daraus ersehen, wie ungewöhnlich artenarm die Fauna im Frühjahr 1961 war. Sogar die sonst massenhaft auftretenden Arten der *Cnephasia wahlbomiana*-Gruppe fehlten fast ganz. Aus dieser Verwandtschaft konnten nur einige Exemplare der *Cnephasia alternella* WILK. (= *chrysantheana* DUP.) festgestellt werden.

Unter den Pyraliden war lediglich ein ♂ von *Anania [Pionea] stachydalis* GERM. bemerkenswert. Es blieb trotz lebhaften Suchens das einzige Exemplar.

Ein besonders wertvoller Fund gelang mit der Auffindung der *Cosmopterix lienigiella* Z. Das einzige ♂, das am 19. 6., in der Abenddämmerung fliegend, erbeutet wurde, verlockte naturgemäß zu intensiver Nachforschung nach weiteren Exemplaren und nach den Minen an *Phragmites*. Leider blieben diese Bemühungen ohne Erfolge. Immerhin konnte durch den Fang dieses einen Exemplares die Art als neu für Baden festgestellt werden. Sie fehlt in den Nachbarfaunen von Württemberg, der Pfalz, Südbayern, des Elsaß und der Schweiz, die Art ist damit für die süddeutsche Fauna insgesamt als neu zu bezeichnen. REUTTI führt merkwürdigerweise in seiner Fauna p. 258 die Schweiz als Gebiet des Vorkommens von *lienigiella* mit der eingeklammerten Bemerkung „soll nach FREY weit verbreitet sein", auf, doch führen weder FREY noch MÜLLER-RUTZ in ihren Schweizer-Faunen die Art tatsächlich auf. Offenbar geht diese REUTTI'sche Notiz auf einen Irrtum zurück. *Lienigiella* ist sonst aus Norddeutschland, dem Baltikum, Ostkarelien, Galizien, Ungarn, vom Neusiedler-See, dem östlichen Niederösterreich und aus Frankreich von den Departements Gironde und Indre nachgewiesen worden.

Als bester und schönster Fund muß jedoch eine *Incurvaria*-Art gelten, die nach sorgfältigen Untersuchungen und intensivem Literaturstudium nicht zu irgendeiner bisher beschriebenen Art gezogen werden konnte. Ich beschreibe sie daher als nova species unter dem Namen

Incurvaria brigantinella sp. n. (Abb. 1)

Spw. 12 mm. Vfgl-Grundfarbe schwärzlich, ganz schwach violett schimmernd. Ein gelblicher Fleck an der Costa bei $^4/_5$, *einer am Innenwinkel, einer am Innenrand bei* $^1/_3$. *Über letzterem nahe der Costa ein winziger Fleck. Fransen an der Basis dunkel, Endteil blaß gelblich. Hfgl. mit Fransen und Hinterleib schwärzlich. Kopfhaare, Fühler und Palpen gelblich, Fühler nur bis* $^1/_2$ *Costa reichend.*

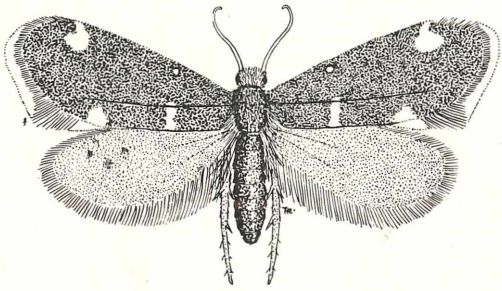

Abb. 1 *Incurvaria brigantinella*, AMS., Monotypus ♂

Die Art gehört in die *Capitella*-Verwandtschaft. Sie ist aber wesentlich kleiner als *capitella* Cl., die Flecken sind kleiner und besonders der Costalfleck ist in seiner Gestalt ganz abweichend. Er ist an der Costa verjüngt, macht dadurch den Eindruck, als hänge er wie an einem kleinen Stiel an der Costa. Bei *capitella* ist dieser Fleck an der Costa am breitesten und verjüngt sich nach seinem Ende hin. Die Grundfarbe der Vfgl. ist bei *capitella* viel heller, die Fühler sind bräunlich, nicht gelblich. Auch *oehlmanniella* TR. ist ähnlich und in der Größe annähernd übereinstimmend, hat aber auch eine viel hellere Grundfarbe und einen viel kleineren, anders gestalteten Costalfleck. Die Fühler sind bei *oehlmanniella* erheblich länger, reichen bis zum Costalfleck, die Fransen sind in ganzer Ausdehnung dunkel. *Intermediella* HEIN. hat einen viel kleineren, punktförmigen Costalfleck und ebenfalls einfarbige Fransen.

Der Innerandsfleck geht bei *brigantinella* in die hier gelblichen Fransen über. Die Fransen sind nur am Innenwinkel in ganzer Ausdehnung dunkel, zum Apex hin im Außenteil weißlich. Unterseits sind die Vfgl. schwärzlich-violett glänzend, die 3 gelblichen Flecke der Oberseite schimmern nicht durch, aber dort, wo der Innenwinkel-Fleck steht, sind die Fransen scharf gelblich begrenzt, dann am Innenwinkel dunkel und allmählich zum Apex hin im Endteil weißlich werdend. Tarsen der Beine schwach gelblich, sonst dunkel.

Der Genitalapparat der Art wird erst im Rahmen der „Microlepidoptera Palaearctica" dargestellt und beschrieben werden.

Monotypus: 1 ♂ Naturschutzgebiet Unteruhldingen/Bodensee, 19. 6. 1961.

Herrn Hans HECKEL danke ich an dieser Stelle noch besonders für die Anfertigung der schönen Strichzeichnung, die eine sehr gute Vorstellung der neuen Art vermittelt. Herrn Kollegen KASY, Wien, danke ich für die Überprüfung der Art an Hand des Materiales der Wiener Sammlungen. Herr Dr. KASY teilte mir mit, daß ihm die Art unbekannt sei und den Wiener Sammlungen fehle, so daß wohl ohne jeden Zweifel tatsächlich eine bisher unbeschriebene Art vorliegen dürfte.

Als weitere Kleinschmetterlinge, die im Naturschutzgebiet beobachtet werden konnten, kann *Opostega crepusculella* Z. genannt werden, die sehr vereinzelt, insgesamt nur in 3 Exemplaren angetroffen wurde. Häufig war dagegen *Bucculatrix frangulella* GOEZE, die in großen Mengen um den einzigen *Rhamus cathartica*-Strauch des Gebietes flog. Sehr vereinzelt wurde *Acrolepia assectella* Z. um *Allium acutangulum* beobachtet. Dieser Fund verdient insofern eine Erwähnung, als *assectella* normalerweise mehr auf trockenen Biotopen um *Allium*-Arten fliegt. Das Auftreten in einem ausgesprochenen feuchten Biotop zeigt, daß die Art den *Allium*-Arten folgt und auch ausgesprochenen Sumpfgebiete nicht meidet.

Faßt man die Beobachtungen zusammen, so läßt sich sagen, daß im Frühjahr 1961 im Naturschutzgebiet Unteruhldingen eine sehr arten- und individuenarme Kleinschmetterlingsfauna festgestellt werden konnte, die aber durch einige besondere Spezialitäten wie vor allem *Commophila aeneana* HB., *Phalonia sanguisorbana* HS., *Cosmopterix lienigiella* Z. und *Incurvaria bringantinella* AMS. eine sehr eigene Note besitzt. Die vorliegenden Ausführungen sollen selbstverständlich nur als ein erster Hinweis aufgefaßt werden, eine intensive Erforschung mit modernen Sammelmethoden wird zweifellos noch viele Überraschungen ergeben.

Abschließend benutze ich die Gelegenheit, um noch einen weiteren Neufund der badischen Kleinschmetterlingsfauna mitzuteilen, der mit dem Naturschutzgebiet von Unteruhldingen freilich nichts zu tun hat: die an *Fagus*-Rinde minierende *Ectoedemia liebwerdella* ZIMMERMANN konnte beim Thomashof in Karlsruhe-Durlach in großer Menge an der Südseite der dortigen *Fagus*-Bestände beobachtet werden. SCHÖNHERR gibt in seiner Monographie dieser Art für das Vorkommen in Deutschland Sachsen, Thüringen, Naumburg, Jena, Göttingen, Hannoversch-Münden an, ferner Ungarn, Polen, Österreich und die Tschechoslowakei. Die Art ist also für ganz Süddeutschland neu.

Benutzte Literatur

FREY, H.: Die Lepidopteren der Schweiz, Leipzig 1880.

GRIEBEL, J.: Die Lepidopterenfauna der bayerischen Rheinpfalz. 2. Teil, Neustadt a. d. Haardt, 1910.

PEYERIMHOFF, H.: Catalogue des Lépidoptères d'Alsace, Colmar 1880.

MEYRICK, E.: A revised Handbook of British Lepidoptera, London 1927.

REUTTI, C.: Übersicht der Lepidopterenfauna des Großherzogtums Baden und der anstoßenden Länder, Berlin 1898.

RÖSSLER, A.: Die Schuppenflügler des kgl. Regierungsbezirks Wiesbaden und ihre Entwicklungsgeschichte, Wiesbaden 1881.

RÖSSLER, A.: Verzeichnis der Schmetterlinge des Herzogtums Nassau, Wiesbaden 1866.

SCHÖNHERR, J. Biologie und Morphologie von Ectoedemia liebwerdella Zimmerm., unter Berücksichtigung der übrigen rindenminierenden Nepticuliden (Dt. ent. Z., N. F. 5 : 1-71, 1958).

UFFELN, K.: Die sogenannten „Kleinschmetterlinge" (Microlepidopteren) Westfalens (Abh. westf. Prov. Mus. Naturk. 1 : 1-98, 1930).

VORBRODT, K. und MÜLLER-RUTZ, J.: Die Schmetterlinge der Schweiz, 2. Bd., Bern 1914.

WÖRZ, A.: Die Lepidopterenfauna von Württemberg. II. Microlepidopteren, Kleinschmetterlinge. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg, Stuttgart 1947—1958.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur naturkundlichen Forschung in Südwestdeutschland

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Amsel Hans-Georg

Artikel/Article: Über einige bemerkenswerte Kleinschmetterlinge des Naturschutzgebietes von Unteruhldingen am Bodensee 93-98